

Ein Oberpfälzer Weihnachtsengel

Dieter Heldmann verbringt Heiligabend mit 1000 Obdachlosen in München

Von Hanna Duft

Schnaittenbach. Am Nachmittag des 24. Dezembers, wenn in den meisten Familien die letzten Vorbereitungen für Heiligabend laufen, macht sich Dieter Heldmann auf den Weg nach München. Dort sorgt der 41-Jährige aus Schnaittenbach (Kreis Amberg-Weiden) zusammen mit weiteren Helfern dafür, dass rund 1000 Obdachlose im Hofbräuhaus ein Weihnachtsfest mit gutem Essen und Geschenken erleben.

„Mir persönlich gibt das eine größere Erfüllung als Geld für Hilfsprojekte zu spenden“, erklärt Heldmann sein Engagement. „Wenn ich den letzten Stuhl aufgeräumt habe, weiß ich, dass ich wirklich etwas geschafft habe.“ Im Internet hatte der alleinstehende Angestellte recherchiert, wo er an Heiligabend mit anpacken könnte. Gestoßen ist er dabei auf den Katholischen Männerfürsorgeverein München, der seit 1951 jedes Jahr eine Weihnachtsfeier für Obdachlose ausrichtet.

Respektvoller Umgang

In der vergangenen Woche stellte sich Heldmann in München vor. „Ich wurde dankend aufgenommen, Freiwillige werden immer gesucht“, erzählt er. Beindruckt zeigte sich der Verein davon, dass der Schnaittenbacher Kosten für Anreise und Übernachtung selbst übernehmen will. Zusammen mit fünf weiteren Helfern wird er an Heiligabend für Obdachlose an drei Tischen im Hofbräuhaus zuständig sein. Sie verteilen Kaffee, Tee und Plätzchen an die Gäste, es folgt ein warmes Essen, dann die Ver-



An Heiligabend wird Dieter Heldmann zum Helden für die Münchner Obdachlosen. Bild: hfc

gabe der Geschenke, alles durch Spenden finanziert. „Wir sollen die Gäste siezen, sehr respektvoll mit ihnen umgehen“, so wurde Heldmann eingewiesen.

Es ist nicht das erste Mal, dass sich der Schnaittenbacher an Heiligabend Zeit für die Schwachen der Gesellschaft nimmt. Mehrere Jahre half er bei einer Weihnachtsfeier für Obdachlose im Caritas-Pirckheim-Haus in Nürnberg mit. „Dort fühlten sich die Obdachlosen für ein paar Stunden nicht von der Gesellschaft ausgestoßen“, erzählt Heldmann. „Jemand hörte ihnen zu, sie fühlten sich ernstgenommen.“ Dann wurde das Projekt aus finanziellen Gründen eingestellt, Heldmann verbrachte die Weihnachtsabende wieder traditioneller.

Doch die Probleme der Obdachlosen behielt er im Blick. „Sie werden immer mehr und immer jünger“, schildert Heldmann seinen Eindruck. Der Weg in die Obdachlosigkeit sei auch für Leute, die eigentlich in stabilen Verhältnissen leben, erschreckend kurz. „Das betrifft nicht nur Junkies“, sagt der Schnaittenbacher. „Das geht ganz schnell: Der Arbeitsplatz fällt weg, die Wohnung ist nicht mehr bezahlbar, die Freundin haut ab, da sitzt man dann mit seinen Schulden.“

Heldmann weiß, dass ihn der Abend im Hofbräuhaus auch persönlich mitnehmen wird. „Um 23 Uhr werde ich durchgeschwitzt sein – körperlich und seelisch“, sagt er. Die teils tragischen Geschichten von Menschen, die alles verloren haben,

gehen ihm an die Nieren. Er spreche mit seinen Freunden über die Schicksale, um das Gehörte zu verarbeiten. Auch der geographische Abstand zu München helfe, räumt er ein.

Die Mutter als Vorbild

Heldmann ist SPD-Mitglied, war früher mal Stadtrat in Schnaittenbach. Aus politischen oder auch religiösen Gründen handelt er aber nicht, wenn er Heiligabend mit Obdachlosen in München statt mit Familie und Freunden zu Hause verbringt. Sein Vorbild sei vielmehr seine verstorbene Mutter, sagt Heldmann. Sie habe stets versucht, anderen Menschen zu helfen. Außerdem wolle er aufzeigen: „Wer will, kann vor Ort mit anpacken.“